

Die Neugierde der Kinder

Autor(en): **E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 28

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Neugierde der Kinder



Sollte Ihr Kind ein neugieriges, entdeckungsfreudiges Wesen sein, ist es auf dem rechten Weg, selbst wenn Sie dadurch gelegentlich ungeduldig werden. Sein ewiges «Wieso?» und «Warum?» scheint Ihnen bodenlos zu sein, und doch darf dieser Strom nie versiegen. Die ganze Zivilisation baut sich darauf auf.

Viele Kinderfragen kreisen um menschheitsalte Fragen über Geburt und Tod, und für diese hat man heutzutage eine andere Methode, sie zu beantworten als in der Zeit unserer Vorfäter, die entweder ausweichende Antworten gaben oder Märchen erzählten, die selbst das Kind nicht glaubte. Diese sprühen leider bald, dass dabei etwas nicht stimmte, und zwar nicht nur um die Frage, um die es sich drehte, sondern um das Wissen darüber. Die Kinder mussten damals jene Krise überwinden, die sie zur Überzeugung gebracht hatte, dass dieses Wissen über bestimmte Fragen etwas Unrechtes sei, über das die «Grossen» ein Vorrecht beanspruchten. Wie alles Uebrige muss natürlich auch der Wunsch nach Wissen und Aufklärung diszipliniert sein. Kinder müssen das Gefühl haben, ihren Wissensdurst und ihre Neugierde dem Leben gegenüber nicht in einem Vacuum, einem leeren Raum, zu cum, einem leeren Raum, zu Gesicht interessierter im gesellschaftlichen Umkreis. So muss der Drang nach Wissen nicht einseitig unterdrückt werden, sondern in Beziehung zur Umwelt, zum gesellschaftlichen Umkreis und Alterskreis. Zum Beispiel möchten wir nennen jenes Kind, das ein Insekt verfolgt und viel leicht gar nur um zu verletzen, wie es reagiert, ob es Schmerz empfindet, und wie es sich dagegen zu wehren sucht. Es geht einen unsozialen Weg, der nicht unterstützt werden kann, und was das Kind wissen muss in diesem Fall, ist nicht, was eine Fliege tut, die keine Flügel mehr hat, sondern es muss begriffen, dass es in vielen Fällen nur eine Fliege ist. So kann das Kind zwischen der Wandlung zu zierlichen, die uns so lieb ist. Diese Entdeckerkunde aber ist nicht dazu angetan, die Summe mensch-

lichen Glücks zu vermehren, und dies muss ihm begrifflich sein.

Aber es liegt an den Eltern, die Sucht des Kindes nach Wissen konstruktiv auszuwerten.

Es genügt niemals, dass das Kind nur herausfindet, wie eine Sache inwendig aussieht oder zusammengesetzt ist, und dass es dann die Sache wegwirft. Seine Erfahrung muss irgendwie ausgewertet werden zu einem Fortschritt. So wird der Schallkörper, der herausgefunden hat, was ein Radio aussieht, eine wertvolle Erfahrung gesammelt haben, er ist ein Entdecker, ein kleiner Erfinder. Und wenn er seine Erfahrung nur anwenden kann, so dass ihm die Reparatur gelingt, dann wird sein Wissen sozial, er hat sich in der Welt bereits nützlich gemacht.

Neugierde ist nicht wie gewöhnlicher Appetit. Wenn sie einmal befriedigt ist, in einer Sache, dann entgiltig. Es müssen neue Fragen, neue Probleme aufsteigen, die das Kind veranlassen, zu sinnen und darüber zu bröhlen. Und entdecken auch der Wunsch nach Wissen und Aufklärung diszipliniert sein. Kinder müssen das Gefühl haben, ihren Wissensdurst und ihre Neugierde dem Leben gegenüber nicht in einem Vacuum, einem leeren Raum, zu Gesicht interessierter im gesellschaftlichen Umkreis. So muss der Drang nach Wissen nicht einseitig unterdrückt werden, sondern in Beziehung zur Umwelt, zum gesellschaftlichen Umkreis und Alterskreis. Zum Beispiel möchten wir nennen jenes Kind, das ein Insekt verfolgt und viel leicht gar nur um zu verletzen, wie es reagiert, ob es Schmerz empfindet, und wie es sich dagegen zu wehren sucht. Es geht einen unsozialen Weg, der nicht unterstützt werden kann, und was das Kind wissen muss in diesem Fall, ist nicht, was eine Fliege tut, die keine Flügel mehr hat, sondern es muss begriffen, dass es in vielen Fällen nur eine Fliege ist. So kann das Kind zwischen der Wandlung zu zierlichen, die uns so lieb ist. Diese Entdeckerkunde aber ist nicht dazu angetan, die Summe mensch-



Ein originelles Puppenpaar aus Wolle

«Annette und Anton»

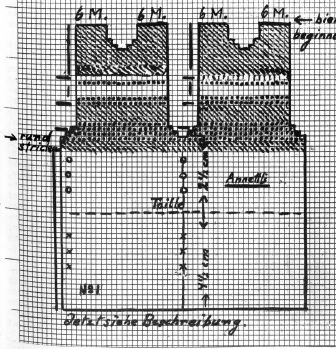
Das jedem Kinde Freude machen dürfte und zum lieben Spielzeug werden kann, aber auch die Mütter werden grosse Freude an der Anfertigung einer solchen Puppe haben, da dieselbe noch unentbehrlicher Beschreibung sehr leicht und ein anregender Zeitvertreib ist.

Beschreibung des Mädchens. Grösse ca. 29 cm.

Material: Wollestrick in marineblau kupfer, beige, flachblau, H.C. Häkelgarn Nr. 15 für Kopf, Hals und Hände, Fingerring blau, braun und rot für Augen, Nase, Augenwimpern und Mund. Alle ausgelegene Wolle zum Stoffen. Ein hellblau Cordulose-Seide, marineblau, Strickwolle: 1 Spiel Nr. 10/10 Heureka, 1 Spiel Nr. 2, Häkel Nr. 7.

Zeichenerklärung: ■ = 1 Masche; ■■■ = Kupfer; □ = beige; ● = marine; ○ = 1 abnehmen; × = rechte M.; — = linke M.

Arbeitsgang des Körpers: Man beginnt bei der Achsel und strickt abwärts. Für den Oberkörper bis zum Spickel zwischen den Beinen, siehe Abb. Nr. 1. Nun wird in der vorderen und hinteren Mitte je 1 Masche für den Spickel aufgenommen. In der nächsten Tour je 1 M. seitlich des Spickels aufnehmen. Den Spickel gleich jetzt mit Maschenreihen zusammennähen. Nun die Beine separat weiterstricken (wir haben hier 24 M.). Nach 5 Touren



Westli Anette. Anschlag 98 M.

len. Die Achseln mit Maschenreihen zusammennähen. Die ausgestopften Arme mit Maschenreihen anheften. Nun häkeln wir den Hals mit Häkelgarn in festen Maschen zu drei Touren hoch.

Kopf: Anschlag 22 M. (in Häkelgarn). Alles glatt. Eine Tour stricken. Nun 3 M. aufnehmen, 6 M. stricken und 1 M. aufnehmen, 6 M. stricken, 1 M. aufnehmen, 6 M. stricken, 1 M. aufnehmen. Nun wird in jeder Tour an den gleichen Stellen aufgenommen und wie zwischen den 5 Maschen (seitlich) 18 Maschen haben. Im ganzen sind es jetzt 46 Maschen. Nun noch 4 cm hoch stricken und mit dem Fühlerstricken beginnen. Ueber das erste Abnehmen 2 Gänge und über die folgenden Abnehmen nur ein Gang stricken. Zuletzt das Kopfstricken und dazwischen. Den Kopf gut ausstopfen und mit Matratzenstück an den Hals nähen.

Haut: Wir schneiden 38 cm lange Fäden in flachblauer Wolle (wenn möglich sehr dick) und nähen dieselben in der Mitte (Seitliche) jeden einseher mit Hütchenstrich an Zipfel flechten und mit einer Luftmaschenreihe in blauer Cordulose-Seide binden. Gesicht nach Angabe stricken.

Kopf: Anschlag 30 Maschen, Drei Touren stricken und nun seitlich je 1 M. aufnehmen. Dann seitlich jede zweite Tour 1 M. aufnehmen. So sechsmal. Nach 3 cm Höhe beginnen wir mit dem Gekraus. Nach je 7 M. rechte nehmen wir 1 M. auf und stricken dieselbe links. In

der nächsten Tour vor und nach der aufgenommenen Wolle wieder 1 M. aufnehmen (diese werden immer links gestrickt). So weiterfahren bis zu 5 1/2 cm Höhe. Es folgen zwei Touren in kupfer und dann in marineblau weiterfahren bis zu 13 hohen Maschen zwischen den 7 rechten Maschen bilden. Abketten. Girtele: 1 Luftmaschenreihe in kupfer, die zweimal um die Taille geschlungen wird.

Weste: Material: flache Wolle, blau oder weiss. Nadeln Nr. 2 und Häkel Nr. 7. Siehe Skizze.

Zeichenerklärung: ■ = linke Maschen; □ = rechte Maschen; × = abnehmen; ● = wiederholen.

Fertigstellung: Das Westchen feucht legen. Die Achseln mit Maschenreihen zusammennähen. Um den Halsauschnitt häkeln wir wie folgt: 2 Stichen, 1 Knöcheln; 6 (6mal in das gleiche Glied stricken), so 1 Tour. Dann 1 Tour feste Maschen. Um das Armloch gleich wie Halsauschnitt, nur unten beim Armloch je sechs feste Maschen statt Stäbchen.

Shawl: Material: flache Wolle, blau oder weiss. Nadeln Nr. 2, Häkel Nr. 7. — Strickart: Perlwolle, Anschlag 10 Maschen. Länge 29 cm. An den Enden häkeln wir wie folgt: 10 Luftmaschen, ins gleiche Glied zurückstricken, 1 feste Masche, 10 Luftmaschen usw. Der Shawl wird feuchtgelegt.

Hut: Material: dunkelblaue Wolle, Cordulose-Seide dunkelblau. Arbeitsgang: 3 Hals und Taille werden mit einigen Fäden in gelb und braun abgeputzt.